

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 58 (1983)

**Heft:** 6

**Artikel:** Die Truppenübung "Feuervogel" des Feldarmee Korps 2 vom 28.2.-3.3. und 7.-10.3.1983

**Autor:** Wanner, Herbert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-713720>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die Truppenübung «Feuervogel» des Feldarmeekorps 2 vom 28.2.–3.3. und 7.–10.3.1983

Brigadier zD Herbert Wanner, Zürich

## Zur Übungslage und zu den Zielsetzungen

Truppenübungen im grossen Verband sind nur dann aufschlussreich, lehrreich und interessant, wenn es gelingt, möglichst alle Teile der beübten Truppe, die Kommandanten, Stäbe, Verbände und selbst die einzelnen Wehrmänner in die Ereignisse des Übungsablaufes einzubeziehen. Die wohl geeignetste Form stellt die freie Führung der beübten Truppe gegen einen Markeur dar, der in der Hand der Übungsleitung behalten wird, um einerseits vorgeplante Aktionen durchzuführen, andererseits die Truppe von Fall zu Fall vor bestimmte Probleme stellen und vor allem möglichst alle Teile der beübten Truppe in Kampfhandlungen einbeziehen zu können.

Eine zweite wichtige Erkenntnis für die Durchführung von Truppenübungen ist in der Übung «Feuervogel» unter der Leitung von Korpskommandant Eugen Lüthy zur Anwendung gelangt, nämlich die *Beschränkung der Zielsetzungen* auf wenige, klar umschriebene Forderungen, die jederzeit und von allen erfüllbar sind und die Aufschluss geben über die erbrachten Leistungen und das Können der Truppe. Dem Übungsleiter ging es darum, durch ein reiches Mass an Ungewissheit und Unsicherheit, an körperlichen Belastungen und an Zeitdruck von allen Beteiligten die vier Ziele zu fordern und zu prüfen:

- Lass Dich nicht überraschen!
- Sei einsatz- und kampfbereit!
- Handle rasch und entschlossen!
- Arbeite mit anderen zusammen!

## Übungsraum und eingesetzte Mittel

Der *Übungsraum* wurde grosszügig gewählt und umschrieben, um keine Rückschlüsse auf die Übung zu ermöglichen. Er umfasste einerseits den Raum des nördlichen Aargaus für die Übung der Grenzbrigade 5 sowie den Raum südlich der Aare und der Limmat zwischen Solothurn und Zürich bis an die Linie des Entlebuch, Luzern, Zug, Wädenswil.

An der Übung nahmen teil:

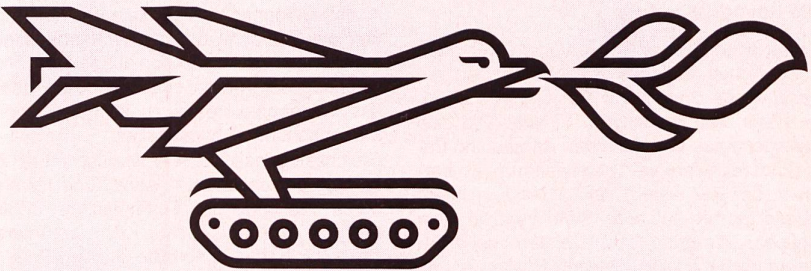
- Das *Gros der Grenzbrigade 5*;
- das *Gros der Felddivision 5* mit 3 Infanterieregimentern, 2 Panzerbataillonen, 1 Artillerieregiment, 1 Fliegerabwehrabteilung, 1 Geniebataillon;
- *Teile der Mechanisierten Division 4* mit 1 Panzerregiment, 1 Panzerhaubitzeabteilung, 1 Geniebataillon, 1 Strassenpolizeibataillon;

- *Teile der Territorialzone 2* mit 1 Luftschutzregiment, 1 Spitalregiment, 1 Versorgungsregiment, 1 Motortransportabteilung, 1 Betreuungsabteilung;
- *Armee- und Korpstruppen*, so vor allem 2 Infanterieregimenter, 1 Fliegerabwehrregiment, 1 Genieregiment, 1 Mineurbataillon so-

wie Teile eines Fliegerregiments und 2 Leichtfliegerstaffeln.

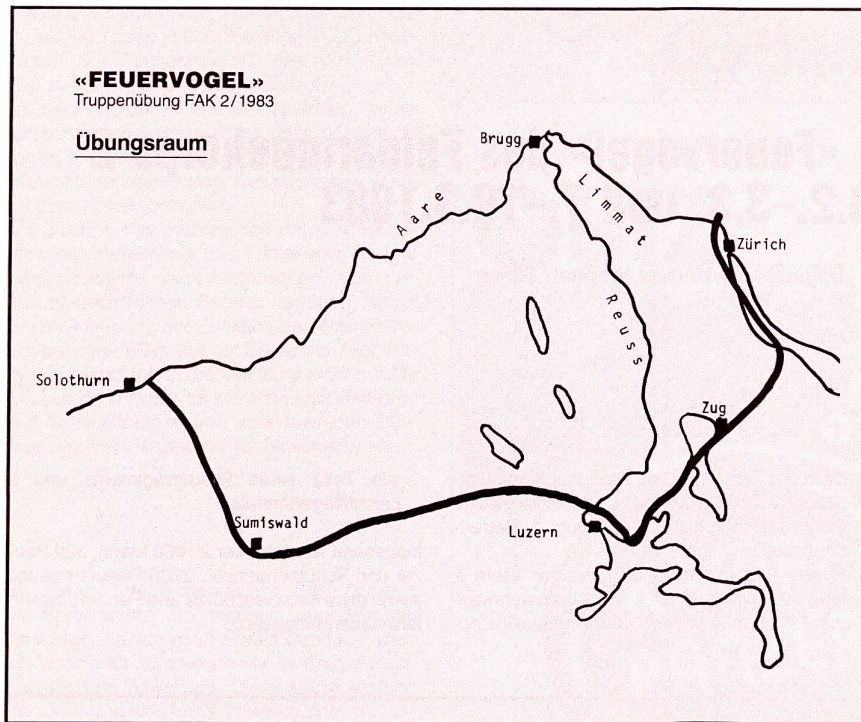
Insgesamt wurden über 20 000 Mann, 320 Panzer und Schützenpanzer, 2700 Pneufahrzeuge sowie etwa 440 Geschütze und Panzerabwehrwaffen eingesetzt.

## Der Feuervogel




---

<b>taucht an unerwarteten Orten und zu nicht voraussehbaren Zeiten auf</b>	➔	<b>Lass Dich nicht überraschen!</b> (Beobachtung, Sicherung, Tarnung, Aufklärung)
<b>stürzt sich mit Vorliebe auf Unvorbereitete</b>	➔	<b>Sei einsatz- und kampfbereit!</b> (Funktionsbereitschaft der Waffen und Geräte, reibungsloses Spiel der Versorgung und des Sanitätsdienstes)
<b>packt schnell und brutal zu</b>	➔	<b>Handle rasch und entschlossen!</b> (Einfachheit der Aktionen, keine Zersplitterung)
<b>bezwingt, dank seiner Grösse und Stärke, den Einzelnen</b>	➔	<b>Arbeite mit andern zusammen!</b> (Vermaschung, keine brachliegenden Kräfte)



### Zum Übungsablauf

In einer ersten Phase «*Feuervogel UNO*» kam im nördlichen Teil des Kantons Aargau die *Grenzbrigade 5* unter der Führung von Brigadier Hans Jörg Huber zum Einsatz. Die sich vorwiegend aus den Kantonen Aargau und Basel-Stadt rekrutierenden Landwehrtruppen wurden in der Zeit vom 1. bis 3. März in ihrem Kampfdispositiv auf allen Stufen und in allen Bereichen überprüft. Dafür standen neben Füsilieren und Aufklärern Panzer, Helikopter und Kampfflugzeuge zur Verfügung. Dabei zeigte sich, dass die Truppen der *Grenzbrigade 5* nach kurzer Anlaufzeit in der Lage sind, auf Bedrohungen zu reagieren und gestützt auf die zahlreichen permanenten Anlagen auch einem modernen Gegner zu widerstehen.

+

Die als «*Feuervogel DUE*» bezeichnete Phase wurde mit der Mobilmachung der *Felddivision 5* unter dem Kommando von Divisionär Pierre-Marie Halter eingeleitet. Bereits die am Sonntagabend eingerückten Fassungsdetachements wurden gestört. Dennoch verlief die Mobilmachung am 7. März planmässig, so dass die *Felddivision 5* für den Bezug des befohlenen Dispositives «*Feuervogel KONDOR*» in der Nacht zum Dienstag, 8. März bereit war. Die Absicht zum Einsatz von zwei Regimentskampfgruppen im Raume Birrfeld und Gäu, einer solchen im südlichen und einer im zentralen **Divisionsraum**, wurde aber durch den «Kriegsausbruch» am Montagnachmittag durchkreuzt. Ab 1600 erfolgten massive feindliche Luftlandungen in Kloten, Wauwilermoos und Payerne sowie Bombardierungen von Städten und Ortschaften, darunter im eigenen Raume vor allem in Aarau und Uerkheim. Zudem wurden zahlreiche Brücken über die Suhr und Wigger zerstört. Statt das befohlene Dispositiv zu beziehen, musste nun die *Felddivision 5* sofort den luftge-

landeten Gegner im Wauwilermoos bekämpfen und die Verkehrswege wieder instandstellen, um die nach der inzwischen ausgelösten Mobilmachung der Armee einrückenden Verbände des Feldarmeekorps 2 zu schützen und die Mobilmachung sicherzustellen.

Gleichzeitig galt es, die überforderten Zivilschutzorganisationen in Aarau und Uerkheim durch Verbände der Territorialzone 2, Kommandant Divisionär Oskar Käch, zu unterstützen. Zur Katastrophenhilfe kamen Teile des Luftschutzbataillons 3, Sanitätstruppen aus dem Spitalregiment 5 sowie die Hilfspolizeidetaachements 36 und 37 zum Einsatz. Das Schadengebiet im Kasernenareal in Aarau sowie in Uerkheim war durch das im WK stehende Ls Bat 19 ausgezeichnet vorbereitet worden, zu dem stellte das Bat die notwendigen Figuren.

+

Die Phase **Feuervogel KONDOR** stellte den Kommandanten der *Felddivision 5* vor interessante Probleme der Entschlussfassung und der Organisation für die Durchführung der Aktion gegen den Gegner im Wauwilermoos. Die Tatsache, dass der *Felddivision 5* eine offensive Aufgabe zugewiesen wurde, die im Rahmen des Feldarmeekorps in der Regel den Verbänden der Mechanisierten Division zufallen dürfte, verlangte nicht zuletzt eine geistige Umstellung, die nicht auf Antrieb gelang. Für die Vernichtung eines mit Panzern verstärkten feindlichen Regiments im Wauwilermoos bedurfte es einer raschen und kräftigen Reaktion, wobei die Rollenverteilung für die Panzerbataillone einerseits und der Infanterieregimenter andererseits sowie der Zeitfaktor, um ein Ausbrechen und eine massive Verstärkung des luftgelandeten Gegners zu verhindern, im Vordergrund stehen mussten. Es zeigte sich zudem, wie wichtig eine rasche Aufklärung und die Sicherstellun-

gen der Verbindungen in Krisenlagen sind. Der entscheidende Angriff mit dem Gros der Kräfte der *Felddivision 5*, unterstützt durch die Flugwaffe, erfolgte am frühen Morgen des 8. März. Auch die zerstörten Übergänge über die Suhr und Wigger waren in der Zwischenzeit durch Kriegsbrücken ersetzt worden.

+

Der Phase **Feuervogel IKARUS** lag die Aufnahme zugrunde, dass nach dem gegnerischen Überfall auf unser Land die Mobilmachung der gesamten Armee ausgelöst worden war. Für die *Felddivision 5* ging es darum, im Rahmen des Kampfdispositives des Feldarmeekorps 2 ihren Einsatzraum an der Limmat und der Reuss zu beziehen. Der *Division 5* wurde der Auftrag erteilt, sich einem feindlichen Stoss über die Reuss zu widersetzen, den Raum Adliswil-Afoltern-Baar-Hirzel zu behaupten, den Übergang Mutschellen zu sperren und einen im Raume Emmen luftgelandeten Gegner zuerschlagen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe wurde dem Kommandanten der *Felddivision 5* ganz wesentlich erschwert, indem nach einem Angriff auf unser Land seit dem frühen Morgen des 8. März der Gegner auf der Achse Sargans-Walensee-Zürichsee, kombiniert mit einer Luftlandung auf dem Ricken sowie ab Bodensee entlang der Autobahn N 1, vorgestossen war. Im Raume der *Felddivision 5* waren Luftlandungen am Hirzel, auf dem Albis und in Arni je in Bataillonstärke erfolgt. Zudem hatte der Gegner nach Einsatz chemischer Kampfstoffe die Brücke von Ottenbach durch eine Luftlandeaktion in Besitz genommen sowie Übergänge über die Reuss und zwischen Hallwiler- und Baldeggersee zerstört. Es galt also für die *Felddivision 5* das neue Dispositiv zu erkämpfen.

Der Kommandant der *Felddivision 5* entschloss sich in dieser Lage, die Abwehr östlich der Reuss auf Stufe *Division* zu führen und mit einem mit Panzern verstärkten Infanterieregiment westlich der Reuss, die Reussübergänge zu sichern und Luftlandungen im Raume Emmen zu bekämpfen.

Die Realisierung dieser Absicht bot erhebliche Schwierigkeiten. So verzögerte sich der Übergang über die Reuss während der Nacht so stark, dass eine der beiden 50-Tonnen-Schlauchbootbrücken am darauffolgenden Vormittag durch Fliegerangriffe zerstört wurde. Auch die gegnerischen Stützpunkte in den Luftlanderäumen Hirzel, Albis und Arni behaupteten sich und absorbierten immer mehr Kräfte. Schliesslich erfolgte um 1015 Uhr des 9. März eine Luftlandung nördlich von Emmen, so dass, wie anlässlich der Phase **KONDOR**, wiederum die gesamte *Division* engagiert war.

1 Akteure und Regisseure der Truppenübung «*Feuervogel*». Von links: Br Hans Jörg Huber, Kdt GZ Br 5; Div Pierre Marie Halter, Kdt F Div 5; Kkdt Eugen Lütthy, Kdt FAK 2; Div Oskar Käch, Kdt Ter Zo 2; Br Siegerist und Oberst i Gst Maurer.

- 2 Panzer unmittelbar vor Übungsbeginn.
- 3 Panzeraufmarsch.
- 4 Panzer und Schützenpanzer in Deckung.
- 5 Panzerkampf.
- 6 Helikopter-Landung von Kampftruppen.





In dieser Phase hatte sich erneut gezeigt, dass zu viel gekleckert statt geklotzt wurde. Die Beurteilung der feindlichen Kräfte war oft ungenau und fehlerhaft, so dass die getroffenen Massnahmen weder kräftemässig noch zeitlich den Notwendigkeiten entsprachen. Hier wurden die Grenzen der Infanterie im offensiven und aggressiven Handeln ausserordentlich deutlich. Der Übungsleiter hat denn auch die Übung erst in dem Zeitpunkt abgebrochen, als sich am 10. März ein bevorstehender Erfolg der Felddivision 5 gegen die verschiedenen Luftlandköpfe abzeichnete.

+

### Folgerungen

Der Kommandant des Feldarmekorps 2, Korpskommandant Lüthy, hat unmittelbar nach Abschluss der Übung einige vorläufige Folgerungen gezogen und diese nachträglich bestätigt.

So stellte der Übungsleiter als erster fest, dass das Gewohnte keine Mühe gemacht hat und dabei insbesondere das tadellose Funktionieren der *Mobilmachung* und die *Erstellung der Abwehrbereitschaft* hervorhob. Es ist auch richtig, dass diese Aufgaben der Struktur und den Mitteln einer Felddivision angepasst sind und seit Jahren geübt wurden.

Ebenso richtig und besonders aufschlussreich ist die Feststellung, dass demgegenüber die Grenzen des Möglichen beim *Angriff eines geschlossenen grossen Verbandes* von der Struktur einer Felddivision zum Ausdruck gekommen sind. Der Kommandant des Feldarmekorps 2 ist demzufolge der Auffassung, dass auch eine Felddivision eigene *bewegliche Mittel* benötige zum raschen, entschlossenen Kampf gegen *gegnerische vertikale Umfassungen*.

Hier nun ergeben sich einige grundsätzliche Fragen und Einwände, die es unter Berücksichtigung der didaktischen Zweckmässigkeiten von Übungsanlagen und den operativen und taktischen Gegebenheiten des modernen Kampfes zu stellen gilt.

Wir gehen mit Korpskommandant Eugen Lüthy durchaus einig in den Feststellungen, dass

- die *Kampfautonomie des Infanterieregiments* erhöht werden muss,
- die Mittel der *Aufklärung und Verbindung* auf allen Stufen, vor allem auf den Stufen des

- Regiments und der grossen Verbände verbessert werden müssen,
- sich die Infanterie vermehrt um eine *aggressive Kampfführung* im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemühen muss,
- dem *Kampf der verbundenen Waffen*, der Bedeutung der kombinierten Kampfgruppen vermehrte Bedeutung zukommt.

Wir geben folgendes zu überdenken:

- Die *Kampfautonomie* des Infanterieregiments bezieht sich in erster Linie auf die Bedürfnisse der *Panzerabwehr und der Feuerunterstützung*. Es ist auch nicht Sache der Felddivision, im Rahmen des Feldarmekorps als geschlossener Verband Angriffsaktionen zu führen. Vielmehr führt die Felddivision ihren Kampf mit den Infanterieregiments-Kampfgruppen. Die didaktisch sehr interessanten Übungsphasen sind kaum als repräsentativ für den Kampf der Felddivision zu übernehmen, jedenfalls nicht für die Einsätze *nach* Bezug eines Abwehredispositivs.
- Vielmehr ergibt sich als Folgerung, dass wir jedes Interesse daran haben müssen, rechtzeitig, allenfalls auch vorzeitig, unsere *mechanisierten Verbände* zu mobilisieren, um uns gegen einen operativen Überfall zu schützen, und den Bezug eines Kampfdispositivs sicherzustellen. Das Schwergewicht

des beweglich geführten, aggressiven Kampfes liegt bei den Mitteln des Feldarmekorps, allenfalls verstärkt und unterstützt durch Mittel der Armee, sei es der Armeereserve oder/und der Flugwaffe.

Diese beiden Grundsätze führen denn auch zu einer klaren Bildung von *Schwergeinigten* unserer zukünftigen Gestaltung der Rüstungsanstrengungen, einer Verstärkung der Mittel des Infanterieregiments nicht im Sinne der fragwürdigen Beweglichkeit infanteristischer Mittel, sondern der Mittel für die Panzerabwehr und Feuerunterstützung sowie der konsequenten Verstärkung der entscheidenden Mittel der operativen Panzerbekämpfung und des Einsatzes gegen Luftlandverbände auf den Stufen der Feldarmekorps und der Armee.

+

### Schlussbeurteilung der Übung «Feuervogel»

Die Übung war in jeder Beziehung lehrreich, weil sie klar konzipiert, konsequent geleitet und im Interesse einer intensiven Schulung aller Stufen durchgeführt wurde.

✶ E. Luginbuhl

## Wir—die Vielseitigen!

Die Temperaturbeständigen

Die Rostfreien

Die Hochbeanspruch

Die Präzisen

Die Feinen

Auf Federn muss man sich hundertprozentig verlassen können!

Federn aus Kaltbrunn werden aus erstklassigen Materialien angefertigt, mit einem — dem neuesten Stand der Technik angepassten — Maschinenpark rationell verarbeitet und während der Fabrikation durch hochpräzise Prüfgeräte dauernd überwacht und endkontrolliert.

Eine Offerte von uns wird Ihnen beweisen, dass grosses Know-how und hochwertige Qualität auch zu einem vernünftigen Preis eingekauft werden kann.

---

**Ich möchte weitere Informationen!** ✂

**Name:** \_\_\_\_\_

**Firma:** \_\_\_\_\_

**Adresse:** \_\_\_\_\_

**Telefon:** \_\_\_\_\_

Federnfabrik +  
Apparatebau AG  
CH-8722 Kaltbrunn  
Telefon 055 / 75 12 51  
Telex 875 501

7 Sicherung gegen Angriffe aus der Luft.

8 Bundesrat Georges André Chevallaz, Chef EMD, im Übungsgelände. In der Mitte Div Gustav Däniker, Stabschef Operative Schulung und rechts Oberst i Gst Robert A Jeker, Kdt Inf Rgt 22 (BS).

9 Füsiliere richten sich am Waldrand zur Verteidigung ein.

10 Füsilierpatrouille beim Vorfühlen in einer Ortschaft.

11 Gewappnet gegen AC-Angriffe.

12 Realistischer Einsatz von LS-Truppen.

13 Für sympathische PR sorgte das 220 Mann starke Spiel der F Div 5. In zehn Tagen gab es vor ausverkauften Sälen und vor einem begeisterten Publikum neun Konzerte. Hier eine Formation des Spiels in den Uniformen der Ordonnanz 1898.

(Bilder 1, 2, 3, 8, 10, 13 Keystone und 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12 Wanner)



- mit 1 Mg Kaliber 7,62 mm als Aufklärungsfahrzeug
- mit PAL als Panzerabwehr-Lenkwaffenträger
- mit Boden-Luft-Lenk Waffen als Flab-Panzer

▲  
Luftlandetruppen

- Transportflugzeug AN-12 (CUB). Beachte:
  - Grössenverhältnis der Männer, die an der Entladerampe beschäftigt sind
  - Die beiden 23 mm Kanonen im Heckstand des Flugzeugs
- Unter dem Flugzeug ein Schützenpanzer BRDM. Panzerung 1 cm, Gewicht 6 t, Geschwindigkeit auf Strassen 65 km/h, im Wasser 10 km/h (schwimmfähig). Zuteilung zu den verschiedensten Einheiten. Verwendung:
  - mit weitreichender Funkstation als Kommandofahrzeug

- Luftlandetruppen. Beachte:
  - Die Männer sind vor dem Verlad zur Inspektion angetreten.
  - Winterausrüstung: Lederhelm, gefütterter Rock mit Pelzkragen, halbhoh Stiefel (Filz?), Reserve-Fallschirm vor dem Bauch, Hauptfallschirm am Rücken
  - Vor dem Flugzeug steht eine 122-mm-Kanonen-/Haubitze-Batterie. Die Geschütze sind mit der Rohrmündung am Zugfahrzeug angehängt.
- Technische Daten des Flugzeugs: Es handelt sich um eine Iljushin JL-76 (CANDID). Blick von hinten in die geöffnete, riesige Ladeluke. Oberhalb der Luke ist der kugelförmige Heckstand mit den beiden 23-mm-Kanonen zu sehen. Rumpflänge 46 m, Spannweite 50 m, 4strahlig, Höchstgeschwindigkeit 900 km/h, Nutzlast ca 150 Soldaten oder 40 t Fracht



Russische Luftlandesoldaten im Ausgang. Beachte das Tenue: Béeret, blau/weiss gestreiftes Leibchen, Auszeichnungen

